

Evangelische Kirche der Pfalz

(Protestantische Landeskirche)



beraten und beschlossen

11. Landessynode 2009 - 2014

06. Tagung 17. bis 19. November 2011

in der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim, Hilgardstraße 26, 67346 Speyer

1. Plenarsitzung 17. November 2011

Nicht „Luxusballast“ sondern Kerngeschäft

Synodalpräsident Henri Franck eröffnet Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz in Speyer

Mit dem Appell, die landeskirchlichen Handlungsfelder einer sachlichen Kritik zu unterziehen, eröffnete Synodalpräsident Henri Franck am Donnerstagvormittag die Herbstsynode der Evangelischen Kirche der Pfalz. Derzeit entwickelten sich die Kirchensteuereinnahmen zwar besser als gehnt, sagte Franck. Das Kerngeschäft müsse aber so optimiert werden, dass es auch dann noch erfüllt werden könne, „wenn die Einnahmen sinken“.

„Wir werfen nicht Luxusballast ab, sondern wir suchen nach Möglichkeiten, unsere Aufgaben verlässlich auch in einer Zukunft zu erfüllen, in der wir kleiner und ärmer sein werden“, sagte Franck mit Blick auf den dritten Verhandlungstag, an dem die Synode die Umsetzung des landeskirchlichen Strategiepapiers vorbereitet. Die auf einer Sondersynode im März 2012 geplante Portfolioanalyse bündele individuelle und subjektive Einschätzungen von Einzelnen zu einem dreidimensionalen Bild. „Darauf folgt die Diskussion und erst nach deren Abschluss die Umsetzung von Ergebnissen.“ Der Synodalpräsident griff eine Anregung der Bezirkssynode Grünstadt auf, die Kirchenbezirke um gutachterliche Stellungnahmen zu bitten. „Wenn wir es ernst nehmen, dass Landeskirche, übergemeindliche Dienste, Kirchenbezirke und Gemeinden eine unaufgebbare Einheit bilden, dann müssen wir auch Mittel und Wege der Beteiligung an derart weitreichenden Entscheidungen suchen und finden.“

Zum Kerngeschäft der Evangelischen Kirche der Pfalz gehöre auch Bildung und somit Religionsunterricht, sagte Franck zum Schwerpunktthema dieser Landessynode. Gerade im Schul- und Bildungssystem habe sich in den letzten Jahren viel verändert. Die neue Taufagende, deren Verabschiedung ebenfalls auf dem Programm der Tagung steht, erfülle den Auftrag der Landessynode, indem sie „in einer ungeahnten Fülle“ all das zusammenstelle, was bei einer Taufe liturgisch möglich sei. Das sei die Stärke des Werks.

Das Ziel ökumenischer Bemühungen muss nach den Worten von Ordinariatsrat Michael Schmitt eine Weggemeinschaft sein, die Unterschiede konfessioneller Prägungen und Überzeugungen nicht verschleierte, die aber damit rechnet, dass „diese Unterschiede nicht endgültig kirchentrennender Art sind“. Ökumene im eigentlichen Sinn sei Respekt vor der Glaubensgemeinschaft der anderen. Dies sei für Pfälzer und Saarpfälzer Christen selbstverständlich. Es gelte, eine tragfähige und bereichernde geistliche und praktische Ökumene zu gestalten. „Wir werden die kommenden Jahre, da bin ich gewiss, in engem Schulterschluss miteinander angehen und gestalten“, sagte Schmitt, der zum letzten Mal in seiner Funktion als Ökumene-

beauftragter des Bistums Speyer an der Synodaltagung der pfälzischen Landeskirche teilnahm.

Der Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz gehören 74 Mitglieder an, darunter 23 geistliche und 42 weltliche Gewählte, sieben Berufene und zwei Jugendvertreter. Die Synode wird auf sechs Jahre gewählt. Sie tagt gewöhnlich im Frühjahr und im Herbst.

Synode wählt Michael Gärtner zum Oberkirchenrat

Die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz wählte am Donnerstag den Dekan des Kirchenbezirks Ludwigshafen zum Oberkirchenrat. Für Gärtner stimmten im ersten Wahlgang 52 Synodale. Gegen ihn votierten sieben Synodale, elf enthielten sich der Stimme. Der 56-Jährige war der einzige Bewerber für das Amt. Die Wahl wurde notwendig, weil Oberkirchenrat Rainer Schäfer Ende des Jahres aus Altersgründen ausscheidet. Der neue Oberkirchenrat wird am 25. März 2012 um 16 Uhr bei einem Festgottesdienst in der Speyerer Gedächtniskirche eingeführt.

Drei Punkte seien für ihn wichtig, sagte Gärtner in seiner Vorstellungsrede: „Bildung gehört zum Glauben, Kirche handelt beispielhaft und Veränderungen können gelingen“. Aus dem Glauben heraus werde nicht nur die Kirche gestaltet, sondern auch die Gesellschaft. Es sei sein Ziel als Oberkirchenrat, an der Vorbildlichkeit kirchlichen Bildungshandelns zu arbeiten. Veränderungsprozesse bräuchten Zeit und müssten so transparent wie möglich geschehen. Vor der Landeskirche lägen einschneidende Veränderungen. „Sie werden vor allem die Art und Weise berühren, wie wir uns organisieren“, sagte Gärtner.

Gärtner, 1955 in Hamburg geboren, studierte in Wuppertal und Heidelberg evangelische Theologie. Der promovierte Kirchengeschichtler war Religionslehrer am Herzog-Wolfgang-Gymnasium in Zweibrücken und Pfarrer in Ludwigshafen-Oggersheim. Seit 1995 ist Gärtner Dekan des Kirchenbezirks Ludwigshafen. Seit 14 Jahren ist er Mitglied der Landessynode, seit sechs Jahren Mitglied der Kirchenregierung.

Dem Landeskirchenrat als oberste Behörde zur Leitung und Verwaltung der Landeskirche gehören neben dem Kirchenpräsidenten als Vorsitzendem drei geistliche und zwei weltliche Oberkirchenräte an. Ihre Amtszeit beträgt sieben Jahre. Sie leiten die einzelnen Dezernate des Landeskirchenrats. Der Landeskirchenrat tagt wöchentlich.

Der Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz gehören 74 Mitglieder an, darunter 23 geistliche und 42 weltliche Gewählte, sieben Berufene und zwei Jugendvertreter. Die Synode wird auf sechs Jahre gewählt und tagt zweimal im Jahr, gewöhnlich im Frühjahr und im Herbst.

2. Plenarsitzung 18. November 2011

Trotz höherer Einnahmen an Sparzielen festhalten

Synode verabschiedet mittelfristige Finanzplanung bis 2018 – Verbesserte Rücklagensituation

Die Landeskirche kann in diesem Jahr mit höheren Einnahmen als geplant rechnen, muss aber konsequent an ihren Einsparvorgaben festhalten. Voraussichtlich würden 2011 Einnahmen in Höhe von rund 101 Millionen Euro erreicht. Das entspreche dem Niveau von 2010, sagte Finanzdezernentin Karin Kessel bei der Vorstellung der mittelfristigen Finanzplanung bis 2018. Dies sei „eine sehr erfreuliche Situation“. Die mittelfristige Finanzplanung ist Grundlage für den Doppelhaushalt 2013/2014, über den die Landessynode im Herbst 2012 verhandelt. Die Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz hat am Freitag der Finanzplanung zugestimmt.

Erfreulicher als bei der Aufstellung der letzten mittelfristigen Finanzplanung Anfang 2010 vermutet, hätten sich die Kirchensteuereinnahmen entwickelt, führte Kessel aus. Für 2012 prognostizierte die Finanzdezernentin Einnahmen von 97,53 Millionen Euro. Dies sei – trotz konjunktureller Eintrübung und sich zuspitzender Eurokrise – eine erreichbare Größenordnung. „Wir liegen gut im Plan“, bilanzierte die Finanzdezernentin den Stand der beschlossenen Einsparmaßnahmen.

Eine weitere Entlastung könne die Landeskirche bei der Personalkostensteigerung für das öffentlich-rechtliche Personal erfahren, sofern das Land Rheinland-Pfalz eine Gesetzesänderung beschließt, die eine Steigerung der Gehälter von nur einem Prozent pro Jahr bis 2016 vorsieht. Dennoch müssten weitere Einsparanstrengungen unternommen werden, um mittelfristig einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, führte Kessel aus.

Bei den Kindertagesstätten soll eine Entlastung durch Verhandlungen mit dem Land Rheinland-Pfalz in Höhe von 2,3 Millionen Euro erzielt werden. Dies bestätigte die Synode mit ihrer Zustimmung zur mittelfristigen Finanzplanung.

Der Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz gehören 74 Mitglieder an, darunter 23 geistliche und 42 weltliche Gewählte, sieben Berufene und zwei Jugendvertreter. Die Synode wird auf sechs Jahre gewählt. Sie tagt gewöhnlich im Frühjahr und im Herbst.

Religionsunterricht übernimmt wichtige Aufgabe für Gesellschaft

Schwerpunktthema: Bildung trägt zum protestantischen Profil christlichen Lebens bei

Religionsunterricht nimmt in der Gesellschaft eine wichtige Bildungsaufgabe wahr. Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe gehörten zu den unverzichtbaren Diskussionsbeiträgen evangelischer Bildungspolitik, erklärte Oberkirchenrat Rainer Schäfer zum Schwerpunktthema der Landessynode am Freitag.

Die evangelischen Kirchen seien in Deutschland die am breitesten aufgestellten Bildungsakteure, sagte Schäfer. In der pfälzischen Landeskirche sei Religionsunterricht nach dem Grundgesetz laut Staatskirchenvertrag als ordentliches Lehrfach abgesichert und rechtlich voll anerkannt. Gerade in einer pluralen Gesellschaft sei religiöse Bildung ein wichtiger Faktor. Dies gelte insbesondere für Berufsbildende Schulen, wo interkulturelle Erziehung ein beson-

deres Gewicht habe, führte der Bildungsdezernent aus. Als vorbildliche Unterstützungssysteme bezeichnete er die Konferenz der Religionslehrer an Gymnasien, den Verband der Religionslehrer an Berufsbildenden Schulen, die religionspädagogischen Zentren und das Amt für Religionsunterricht.

Religionsunterricht sei das einzige Fach, das Fragen der persönlichen Daseins- und Wertorientierung anspreche, hob Bernd Schröder, Professor für Praktische Theologie an der Universität Göttingen hervor. Gerade in kirchendistanzierter Zeit werde Religionsunterricht für die Kirche nicht überflüssig, sondern wichtiger. „Wo, wenn nicht hier können Repräsentanten der Kirche die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus nächster Nähe kennenlernen?“ Schröder plädierte dafür, religionspädagogische Zentren zu kirchlichen Bildungszentren auszubauen, Schulen in kirchlicher Trägerschaft als „Leuchttürme“ zu pflegen und Religionsunterricht klar zu profilieren. „Es geht nicht nur um das Durcharbeiten von Themen und Information, sondern darum, eine bestimmte Perspektive auf die Welt und unser Leben vor Augen und zur Diskussion zu stellen.“

Die Bedeutung des evangelischen Religionsunterrichts machte Kirchenpräsident Christian Schad auch an Zahlen fest: Im Bereich der pfälzischen Landeskirche besuchen täglich 95.000 bis 100.000 Kinder und Jugendliche den Religionsunterricht, 800 staatliche Lehrkräfte seien beauftragt, evangelischen Religionsunterricht zu halten. Darüberhinaus gibt es rund 100 Gestellungsverträge mit Pfarrern, die hauptamtlich an Schulen evangelische Religion unterrichten.

Religionsunterricht könne dazu beitragen, dass sich junge Menschen zu starken Persönlichkeiten entwickelten, sagte der Leiter des Amtes für Religionsunterricht, Thomas Niederberger. Vor dem Hintergrund einer „neuen religiösen Offenheit“ und eines Nebeneinanders verschiedener Kulturen und Religionen auf engem Raum würden große Erwartungen an den Religionsunterricht gestellt. Niederberger forderte eine stärkere Vernetzung aller religionspädagogischen Führungskräfte der Landeskirche sowie mehr Kooperationen zwischen den Schularten. Insgesamt müsse das theologische Profil des Religionsunterrichts noch gestärkt und „in offener und einladender Atmosphäre“ das Mitfeiern christlicher Feste und das Mitgestalten von Schulgottesdiensten, Andachten, Gebeten und Meditationen angeboten werden. Evangelischer Religionsunterricht biete einen wesentlichen Beitrag zum protestantischen Profil christlichen Lebens.

Religiös und konfessionell gebunden, sei Religionsunterricht eine Form verwirklichter Glaubens- und Gewissensfreiheit, sagte die rheinland-pfälzische Staatssekretärin Vera Reiß in ihrem Grußwort. Religionsunterricht eröffne die Sicht auf eine religiöse Dimension der Welt und leiste damit für die Schule einen kulturgeschichtlich, anthropologisch und gesellschaftlich relevanten Beitrag. Es seien die Religionslehrer, die diese Vermittlungsaufgaben leisteten und denen beide – Staat und Kirchen – für ihre Leistungen dankbar seien. Den Erfolg des evangelischen Religionsunterrichts machte Reiß an Zahlen fest: Dessen Teilnehmerzahl übersteige leicht die Anzahl der evangelischen Schüler in Rheinland-Pfalz.

Über die verschiedenen Facetten des Religionsunterrichts und über die religionspädagogischen Zentren konnten sich die Synodalen an Ständen im Foyer der Diakonissenanstalt informieren.

Persönlichkeitsentwicklung im Blick

Landessynode verabschiedet Resolution zum Religionsunterricht

Den Bildungsauftrag des Religionsunterrichts unterstreicht die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz mit einer Resolution, die sie am Freitag verabschiedete. Religionsunterricht ist Schwerpunktthema der Synode, die bis Samstag, 19. November, im Diakonissenmutterhaus in Speyer tagt.

Mit der Resolution bekräftigt die Landessynode ihre Aussage zum Religionsunterricht aus dem Jahr 2001. Darin hieß es: „Wir sind überzeugt: In einer Gesellschaft, die mehr denn je auf Sinn- und Wertevermittlung, auf kulturelles Gedächtnis sowie auf Dialogfähigkeit und Toleranz angewiesen ist, leistet der evangelische Religionsunterricht einen elementaren Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Schüler, zur Schulkultur und zur Zukunft der Gesellschaft“. Gerade vor dem Hintergrund eines Nebeneinanders von Religionen und Kulturen habe die Notwendigkeit religiöser Bildung zugenommen, heißt es in der EntschlieÙung. Schulbildung müsse über die Vermittlung von Fachwissen hinaus eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung im Blick haben.

Ausdrücklich begrüÙt die Landessynode die Bemühungen um mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Veränderungen der Unterrichtskultur in Richtung „Kompetenzorientierung“ ziele darauf ab, Schule stärker an die Herausforderungen der Alltagswelt heranzuführen. Dem entspreche konfessioneller Religionsunterricht. Die Evangelische Kirche sei aber auch über die Grenzen des konfessionell organisierten Religionsunterrichts hinaus für ökumenische Kooperationen offen und „am Dialog mit anderen Religionen, Weltanschauungen und Lebensentwürfen interessiert“.

Die pfälzische Landeskirche fordert, in Rheinland-Pfalz und dem Saarland die Versorgung des Religionsunterrichts an allen Schulen nachhaltig zu sichern und die Lehrerfortbildungen für das Fach Religion zu fördern, damit dessen Aktualität und Qualität erhalten bleibe. Der saarländischen Gesundheitsminister Georg Weisweiler (FDP) unterstrich in seinem Grußwort, die Beschäftigung mit Religion in ihren historischen, globalen und individuellen Aspekten sei wichtiger Bestandteil schulischer Bildung. Dies könne jungen Menschen helfen, sich der eigenen Religiosität bewusst zu werden und fordere sie gleichzeitig auf, sich mit anderen Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen konstruktiv auseinanderzusetzen.

Resolution „Religionsunterricht“

Der Bildungsauftrag des Religionsunterrichts

Die Landessynode bekräftigt ihre Aussage zum Religionsunterricht aus dem Jahr 2001 „Wir sind überzeugt: In einer Gesellschaft, die mehr denn je auf Sinn- und Wertevermittlung, auf kulturelles Gedächtnis sowie auf Dialogfähigkeit und Toleranz angewiesen ist, leistet der Evangelische Religionsunterricht einen elementaren Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Schüler, zur Schulkultur und zur Zukunft der Gesellschaft.“ (aus der Resolution „Der Bildungsauftrag der Evangelischen Kirche“)

Die Notwendigkeit religiöser Bildung hat zugenommen. Wir leben im Nebeneinander religiöser und kultureller Prägungen. Der Umgang mit Anderssein und Fremdsein stellt eine zunehmende Herausforderung dar. Die Anforderungen an junge Menschen, sich in einer unüber-

sichtlicher werdenden Welt zu orientieren, in der Gesellschaft den eigenen Platz zu finden und gemeinschaftsverträglich zu behaupten, sind gestiegen.

Schulbildung muss über die Vermittlung von Fachwissen hinaus eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung in den Blick nehmen, die auch die Erziehung zu Respekt und Mitmenschlichkeit einschließt. Das ist Aufgabe der ganzen Schule. Der Religionsunterricht hat dabei besondere Chancen, die emotionale, geistige und moralische Verankerung von Solidarität, Gerechtigkeit und Nächstenliebe zu ermöglichen. Die zentralen biblischen Geschichten und Aussagen zeigen hier eine erfrischende Aktualität in einer Gesellschaft, die spürt, dass der „Markt“ alleine keine ausreichende ethische Orientierung und keine menschenfreundliche Grundhaltung zu vermitteln vermag.

Es bleibt die Grundaufgabe des Religionsunterrichts, jungen Menschen im Dialog Anstöße zum Nachdenken zu geben und Regeln für das sachgerechte Verstehen zu vermitteln. Schülerinnen und Schüler sollen ihre eigene Urteilskraft ausbilden, ihr persönliches Orientierungssystem finden und zu authentischen Überzeugungen gelangen.

Religionsunterricht im Wandel der Schulstruktur und –kultur

Die Landessynode begrüßt die Bemühungen um mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Veränderung der Unterrichtskultur in Richtung „Kompetenzorientierung“ zielt darauf ab, Schule stärker an die Herausforderungen der Alltagswelt heranzuführen und Lernen zu einem nachhaltigen Ergebnis zu führen. Die Kirche bietet mit ihren zahlreichen Einrichtungen in Diakonie, Kindertagesstätten und Gemeinden ein großes Praxisfeld an, in dem jungen Menschen wichtige Erfahrungen machen und für ihre eigene Wahrnehmungsfähigkeit und für ihr Verantwortungsbewusstsein erschließen können. Diese Praxisnähe kann die Lebensdienlichkeit und orientierende Kraft schulischen Lernens deutlich verbessern.

Der konfessionelle Religionsunterricht als Pflichtfach entspricht auch unter den veränderten Bedingungen dem durch das Grundgesetz und die Landesverfassungen gegebenen Auftrag.

Religionsunterricht aus evangelischer Sicht

Da die christliche Prägung durch die Familien abgenommen hat, ist eine solide Einführung in die biblische und christliche Tradition sowie in Formen gelebten Glaubens und Miteinander-Feierns zu einer wichtigen Aufgabe des Religionsunterrichts geworden. Die Anstiftung zum Glauben kann sich in der intensiven Unterrichtspraxis ergeben, ist aber nicht Unterrichtsziel.

Die Evangelische Kirche weiß sich der Gastfreundschaft für Schülerinnen und Schüler ohne Bekenntnis verpflichtet. Sie ist über die Grenze des konfessionell organisierten Religionsunterrichts hinaus für ökumenische Kooperation offen und am Dialog mit anderen Religionen, Weltanschauungen und Lebensentwürfen interessiert.

Die Landessynode würdigt das Engagement, mit dem Religionslehrerinnen und Religionslehrer sowie Pfarrerinnen und Pfarrer an allen Schularten sich selbst mit ihrer ganzen Persönlichkeit einbringen. Über den Fachunterricht hinaus sind viele an der Schulentwicklung beteiligt und arbeiten daran, der Schule als Lebensraum eine menschliche Prägung zu geben und seelsorgerliche Aufgaben im Schulalltag und bei besonderen Anlässen wahrzunehmen.

Verantwortung für gute Rahmenbedingungen

Die Evangelische Kirche der Pfalz fordert die Verantwortlichen der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland auf, die Versorgung des Religionsunterrichts an allen Schularten nachhaltig zu sichern und die regelmäßige Teilnahme der Lehrerinnen und Lehrer an Fortbildungen für das Fach Religion zu fördern, damit die Aktualität und Qualität des Faches erhalten bleibt.

Bei der Zuteilung von Lehrerinnen und Lehrern ist die Lehrbefähigung für das Fach Religion mit dem Bedarf an Religionsunterricht der jeweiligen Schule abzugleichen. Die vielerorts anzutreffende Praxis, dass bei Stundenkürzungen der Religionsunterricht überproportional betroffen ist, kann nicht akzeptiert werden. Die Schulleitungen werden nachdrücklich gebeten, bei der Stundenplanorganisation die rechtliche Bestimmung des Religionsunterrichts in konfessionellen Lerngruppen umzusetzen und beim nebenamtlichen Einsatz von Gemeindepfarrerinnen und -pfarrern an der Schule entsprechend den Vereinbarungen die Besonderheiten des Pfarramts zu berücksichtigen.

Die Evangelische Kirche der Pfalz nimmt sich selbst in die Pflicht, bei diesen Aufgaben mitzuwirken. Sie weiß, dass Religionslehrerinnen und -Lehrer für ihren pädagogisch, theologisch und seelsorgerlich anspruchsvollen Dienst im Schnittpunkt von Kirche und Gesellschaft qualifizierte Begleitung, Unterstützung und Vergewisserung brauchen.

Die Landessynode erneuert ihre Selbstverpflichtung, das kirchliche Verwaltungshandeln im Amt für Religionsunterricht so aufzustellen, dass es den aktuellen Anforderungen der neuen Schulstruktur gerecht wird. Das regionale Konzept der Religionspädagogischen Zentren mit Fortbildungen, Beratungen und Materialangeboten soll zeitgemäß erhalten und weiterentwickelt werden.

3. Plenarsitzung am 19. November 2011

Mit Taufagende Gottesdienste einladend gestalten

Landessynode verabschiedet neue Gottesdienstordnung – Start ist Ostern 2012

Die Evangelische Kirche der Pfalz hat eine neue Taufagende. Am Samstag hat die Landessynode die Gottesdienstordnung verabschiedet. Sie tritt in der Osternacht 2012 in Kraft und wird am Ostermontag, 9. April 2012, im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Landauer Stiftskirche offiziell eingeführt. Damit sei ein sechsjähriger Vorbereitungsprozess zum Abschluss gekommen, erklärte der für Liturgie zuständige Oberkirchenrat Manfred Sutter. Die breite Zustimmung zu der Agende sei eine Stärke, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Vor einem Jahr, bei der Herbstsynode 2010, war die neue Taufagende der Landeskirche vorgestellt worden. Anschließend wurde sie den 20 Kirchenbezirken zur Begutachtung vorgelegt. Jetzt löst sie die bisher gültige aus dem Jahr 1965 ab. Die Taufagende enthält ausgeformte Liturgien, Texte, Gottesdienste in offener Form sowie einen Materialteil. Sie ist eingebunden in das diesjährige Schwerpunktthema der Landeskirche „Taufe – wachsen in einer starken Gemeinschaft“. Unter anderem hat die Synode beschlossen, den Taufspruch als verbindliches Element einzuführen. Dies war in der vorigen Fassung nicht enthalten.

Die neue Agende sei ein Angebot, Gottesdienste einladend zu gestalten, erklärte Oberkirchenrat Manfred Sutter. Sie nehme die Taufe als lebenslanges Weggeschehen und als Kultur der

Begleitung durch die Kirchengemeinde in den Blick. Symbolische Elemente würden in der neuen Agenda mehr berücksichtigt als in der vorigen, zudem werde die persönliche Zuwendung zur Tauffamilie betont.

Die positive Resonanz auf das „Jahr der Taufe“ spiegele sich auch in der Statistik wider, so Sutter: Bereits in den ersten drei Quartalen dieses Jahres sei die Zahl der Taufen des Jahres 2010 übertroffen worden. Beispielsweise habe es in den Gesamtkirchengemeinden Frankenthal, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Landau, Pirmasens und Speyer von Januar bis Oktober 2011 insgesamt 995 Taufen gegeben. Im gesamten Jahr 2010 seien es 987 Taufen gewesen, so Sutter. Dies zeige, dass sich die Menschen von einer gezielten Einladung zu einem Tauffest angesprochen fühlten.

Grundlage für Spardiskussion geschaffen

Landessynode will mit Portfolio-Analyse Handlungsfelder auf den Prüfstand stellen

Die Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz hat zum Abschluss ihrer Herbsttagung die organisatorischen Voraussetzungen für die Ausrichtung ihrer Handlungsfelder auf eine finanzierbare Zukunft geschaffen. Bei einer Sondertagung im März 2012 werden rund 60 Handlungsfelder von den Synodalen nach ihrer „Wichtigkeit“ und ihrem „Profilbeitrag“ für die Kirche bewertet. Die 60 Handlungsfelder sind dabei sieben Aufgabenfeldern, Verkündigung, Seelsorge, Bildung, Diakonie, Mission-Ökumene-Gerechtigkeit, Öffentlichkeitsauftrag und Pflege der Organisationstruktur zugeordnet.

Um die Anonymität zu gewährleisten und Manipulationen durch Mehrfachvoten zu verhindern werde die Befragung mittels eines Internetbasierten Programms individuell und anonym erfolgen, erläuterte Oberkirchenrätin Karin Kessel das Verfahren. Bereits nach dem Abschluss der Eingabe könne man eine erste Auswertung vornehmen. Die synodale Diskussion über die Resultate der sogenannten Portfolio-Analyse erfolge in der Maisynode 2012. Die Analyse biete die Grundlage für eine Diskussion, wie kirchliche Arbeit in Zukunft nachhaltig finanziert werden könne, sagte Kessel.

Die Synode beschloss über die bereits 60 etablierten Handlungsfelder hinaus noch die Bereiche Nutzung sozialer Netzwerke, Neugründung von Schulen und Erarbeitung innovativer Projekte hinzuzufügen. Damit unterstreiche die Synode, dass sie für Veränderungen offen sei, sagte der Ludwigshafener Synodale Helmuth Morgenthaler in der Diskussion. Jugend- oder Citykirchenarbeit wurden von der Synode als neue Handlungsfelder abgelehnt. Die Mehrheit der Synodalen sah sie bereits in bestehenden Feldern verankert.

Die Landessynode wird zu ihrer Sondertagung am 9. und 10. März 2012 in Kaiserslautern zusammentreten. Das Plenum trifft sich dabei im Fraunhofer-Institut, die Portfolio-Analyse wird in Computerräumen der Universität durchgeführt.